

J. BRAID“, Berlin 1882). BRAID zeigte zuerst, entgegen den Anhängern des thierischen Magnetismus wie LAFONTAINE u. A., dass zur Erklärung der in dieses Gebiet gehörigen Erscheinungen es nicht nöthig sei ein zweites mit magnetischen Kräften begabtes Individuum anzunehmen, — sondern dass dieselben sich durch angestrengte, ev. durch Fixation gesteigerte Aufmerksamkeit hervorrufen lassen. BRAID's Untersuchungen haben wohl heute nur noch historischen Werth. UMPFENBACH.

MILNE BRAMWELL. **On the Evolution of Hypnotic Theory.** *Brain*, Bd. 19 (P. 76), S. 459—568.

BR. giebt eine ausführliche Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten und Theorien über den Hypnotismus, beginnend mit BRAID. Auch die deutsche Literatur ist zahlreich herangezogen. Auf Vollständigkeit macht die Arbeit keinen Anspruch. Wer wollte auch die sämtlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der hypnotischen Literatur kennen? MAX DESSOIR führt bereits 1888 in seiner Bibliographie des modernen Hypnotismus mehr als 800 einzelne Arbeiten an! Die Fortsetzung giebt dann ALBERT MOLL in seinem Literaturbericht in der *Zeitschrift für Hypnotismus* im Jahre 1893. — Auch BRAMWELL kommt zu dem Schlusse, dass mehr denn anderswo auf dem vorliegenden Gebiete gilt: quot capita tot sensus. Er schliesst mit dem Wunsche, dass Jedermann nur den Willen haben möchte, mit Würde und Ruhe der Wahrheit und Wissenschaft zu dienen. UMPFENBACH.

E. PARISH. **Zur Kritik des telepathischen Beweismaterials** (Vortrag gehalten in der „Psychologischen Gesellschaft“ in München). Leipzig, Joh. Ambr. Barth. 1897. 48 Seiten.

Verf. unterzieht das Beweismaterial, welches die „internationale Statistik der Wach-Halluzinationen“ zu Gunsten der Telepathie erbrachte, einer eingehenden Kritik. Obwohl er hierbei von der Ansicht ausgeht, dass man das vielfach mit Sachlichkeit und Sorgfalt gesammelte Material vorurtheilsfrei prüfen muss und nicht — wie es so oft geschieht — einfach kurzer Hand ablehnen und als Betrug hinstellen darf, kommt er doch zu dem Ergebniss, dass auch das neue Material keine Stütze für die telepathische Theorie bietet. Diesen Satz begründet er mit folgenden 4 Einwänden.

Zunächst ist eine Erinnerungstäuschung, eine „retroaktive Halluzination“ bei einem Theile der Fälle nicht ausgeschlossen.

Sodann hat die Annahme einer „Erinnerungs-Adaptation“ bei derartigen scheinbar ausserordentlichen Ereignissen viel Wahrscheinlichkeit für sich; ja Verf. weist sie in 3 Fällen des Berichts als unzweifelhaft nach.

Treffen jedoch diese beiden Bedenken nur einen kleinen Theil des gesammelten Materials, so wendet sich Verf. im dritten Theile seiner Ausführungen gegen das Wesen der Wach-Halluzinationen überhaupt. Letztere giebt es nach seiner Meinung in Wirklichkeit gar nicht, und verdanken ihre scheinbare Existenz nur dem Umstande, dass mit der Erinnerung an eine Trugwahrnehmung sich die Vorstellung des Wachseins verbindet, wie man dies so oft auch bei mittleren und niederen Graden der Hypnose bemerken kann. Sobald nämlich ein Erinnerungsbild Schärfe, Deutlichkeit